

# Der KZ-Kommandant aus der Nachbarschaft

Autor Jürgen Gückel stellt sein neues Buch im Antikriegshaus vor: Die Geschichte eines dreifach zum Tode verurteilten SS-Mannes

Von Susanne Hanke

**Sievershausen.** Manch eine Buchvorstellung geht unter die Haut. Sie gibt den Zuhörerinnen und Zuhörern noch für lange Zeit Anlass zum Nachdenken. Und sie lässt Heimatgeschichte plötzlich in einem ganz ungewohnten Licht erscheinen. So ist es nun bei der Lesung des Publizisten Jürgen Gückel im Antikriegshaus gewesen. Der in Peine lebende frühere Journalist der Mad-sack-Mediengruppe stellte dort sein zweites Buch vor. Dessen Titel: „Heimkehr eines Auschwitz-Kommandanten“. Der Protagonist ist der aus Peine stammende SS-Offizier und Kommandant der Wachmannschaft im Konzentrationslager Auschwitz, Fritz Hartjenstein.

Es ist diese unmittelbare Nähe zum Herkunftsort Hartjensteins und die daraus resultierende Authentizität, die Gückels Buch so sehr unter die Haut gehen lässt und die Gäste geradezu erschüttert. Es ist diese Er-

kennntnis, dass die Nazi-Täter auch aus der Nachbarschaft kamen – und dass deren Verbrechen nach dem Krieg geradezu systematisch totgeschwiegen wurden.

Da ist zum Beispiel der Milchladen der Familie Hartjenstein in einem mittlerweile abgerissenen Haus am Gröpern in Peine, den viele der Gäste im Antikriegshaus selbst noch kannten. Die Verstrickungen des Fritz Hartjenstein in die nationalsozialistischen Verbrechen kannte allerdings keiner. Sogar dass sich das Grab des Auschwitz-Kommandanten auf dem Peiner Stadtfriedhof befand, wo er 1954 mit viel öffentlicher Anteilnahme beerdigt wurde, war über die Zeit in Vergessenheit geraten.

Jetzt hat Gückel dank des Kontakts zu einem Großneffen von Fritz Hartjenstein die Lebensgeschichte des KZ-Mannes dargelegt. Die Aufzeichnungen des Großneffen und intensive Recherchearbeit Gückels haben das Buch „Heimkehr eines



Eine Lesung, die nachdenklich macht: Der Autor und Journalist Jürgen Gückel aus Peine stellt sein neues Buch „Heimkehr eines Auschwitz-Kommandanten“ im Antikriegshaus vor.

FOTO: SUSANNE HANKE

Auschwitz-Kommandanten“ ergeben. Erstmals vorgestellt wurde es erst vor einer Woche – und zwar im Peiner Forum, keine 500 Meter vom besagten Milchladen am Gröpern entfernt.

Er wolle den Leser mitnehmen auf die Recherche-Reise erläuterte

Arbeitslager Natzweiler im Elsass. Dreimal wurde er nach seiner Gefangennahme durch die Alliierten zum Tode verurteilt, neun Jahre war er in Frankreich inhaftiert. Er starb kurz nach seiner Begnadigung.

Wie konnte Hartjenstein der Todesstrafe entkommen? Wer half ihm dabei? Und wie kann es sein, dass der SS-Mann sich stets nur als Soldat sah, der seine Pflicht getan hat, und seine Geschichte nach dessen Tod in Vergessenheit geriet? Gückels Buch will dieses Spannungsfeld durchleuchten. Und es ist in seiner Akribie und Deutlichkeit wahrlich keine leichte Kost für kurz vor dem Einschlafen.

Doch „Heimkehr eines Auschwitz-Kommandanten“ sei ein wichtiges Buch, darin waren sich die Gäste im Antikriegshaus einig. Es gelte mehr denn je, die Geschichte der Nazi-Zeit zu durchleuchten und über sie zu reden. So lautete nicht nur das Credo des Autors am Ende der Buchpräsentation.